Zeitung für Pommern
Umgegend.

Bezugspreis: Die Zeitung für Pommern erscheint vierteljährlich mit unbestimmten Bestellungen. Land 1,26 Mark, durch die Post bezogen 1,62 Mk. die freie Zustellung.

Erscheint täglich: Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags.

Amtliches Verkündigungs-Organ des Amtsgerichts-Bezirk Pommern.

Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

für den Magistrat und den Königlichen Landrath und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis: Für den Lokalkreis: 5 Gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf.; außerhalb des Lokalkreises: 40 Pf. Reklamen 30 Pf. Anzeigen für Pommern 20 Pf.

Für den Redakteur verantwortlich C. Riedemann, Pommern.

Druck und Verlag: C. W. Delsmann, Pommern.

Offenen-Gebühren 25 Pf. Nachweis 10 Pf.

Nr. 24 — Telegramm-Adresse: Zeitung Pommern — Fernsprecher Amt Pommern Nr. 2 — Dienstag den 13. Februar 1917. — Geschäftsstelle: Bismarckstraße 4. — 38. Jahrgang

Kriegswochenschau.

Mannigfach Meldungen größerer Kampfhandlungen von der Westfront in der vergangenen Woche nicht eingelaufen sind, so lassen doch die vielen kleineren Unternehmungen auf beiden Seiten darauf schließen, daß noch die sprichwörtliche Ruhe alles in Bewegung ist. Nur in der Somme-Gegend hatte der Kampf zeitweilig größeren Umfang angenommen. Hier herrschte fast immer solches Artilleriefeuer, das sich nach dem Verlust von 4. Festungen sogar bis zum Trommelfeuer steigerte. An diesem Teile der Front hat dann auch gegnerischer Seite auch eine

Verschiebung der Kräfte

stattgefunden. Die Engländer haben, dem Drängen der Franzosen entsprechend, einen weiteren Frontabschnitt bis nach der Somme übernehmen müssen. Deshalb wurden in unserem Bereiche auch häufiger von den Engländern und den Franzosen gestarteten Frontangriffe der Engländer gemeldet, die denn überhaupt die Engländer in der vergangenen Woche einen planmäßigen Angriff entwickelt haben. Sie konnten es jedoch nicht verhindern, daß wir frühere Einbuchten wieder gutmachten; so wurde ihnen im Gegenteil der größte Teil der Gräben östlich von Beaucourt wieder entrissen, wobei wir gutes noch über hundert Gefangene machen konnten. Auch sonst brachten uns erfolgreiche Erkundungsvorstöße, die an verschiedenen Stellen der langen Front vom Meere bis zur Schweizer Grenze unternommen wurden, Gefangene und eine ansehnliche Beute an Kriegsgerät, darunter auch Maschinengewehre, ein.

Nordwestlich von Mülhausen haben die Franzosen in Stärke einer Kompagnie einen Handstreich versucht, der indes für sie unglücklich endete.

Daselbe Bild wie die Westfront hat auch die Ostfront. Auch dort kam es infolge des strengen Winterwetters nicht zu größeren Kampfhandlungen; aber ganz hat die Kampftätigkeit nie geruht. So wurde in der Gegend von Riga weitergekämpft. Die Russen versuchten in einer Reihe kleinerer Angriffe, dort ihre früheren Einbußen wieder auszugleichen, hatten jedoch damit kein Glück. An den übrigen, sonst bisher unbritteten Stellen kam es nur zu dem üblichen Vorpostengeplänkel. So war westlich von Luck ein Erkundungsvorstoß für uns erfolgreich; an der Narajowka wurden Vorstellungsversuche kleinerer russischer Abteilungen durch Feuer zurückgewiesen. Ein Angriff zweier feindlicher Kompagnien bei Kirlibaba scheiterte ebenfalls. Von

Unternehmungen größerer Stoßtrupps unterseits

sei der Tschech an der Bressina erwähnt, wo wir in die gegnerischen Linien eindrangen und nach Zerstörung von Unterständen mit einer größeren Anzahl Gefangener und reicher Beute unversehrt zurückkehrten. Einen ähnlichen Erfolg hatten unsere Stoßtrupps an der Bahn Romel—Luck.

Die Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz hat sich nicht verändert. Dort hält der strenge Winter Freund und Feind gleichmäßig im Bann. Trotzdem nahm längs der Putna und des Sereth das Artilleriefeuer zeitweilig zu, und es kam auch mehrfach zu Vorstoßgefechten. Ebenso war in den verschneiten Karpathen und im Bergelande der westlichen Moldau die Feuertätigkeit rege. — Auch von der mazedonischen Front wird nichts Wesentliches gemeldet.

Wie schon oben erwähnt ist, geht sich trotz scheinbarer Ruhe doch an allen Fronten reges Leben, was darauf hinweist, daß auf beiden Seiten

Vorkehrungen für die kommenden Ereignisse

getroffen werden. Weitere Ausführungen über dabei an unsere Truppen gestellt werden, darüber belehrte uns erst kürzlich ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", aus dem zu ersehen war, wie jeder Mann Tag und Nacht angestrengt tätig sein muß, damit wir gegen Ueberraschungen geschützt sind. Dabei wurde auf das „stille Heldentum" verwiesen, das dort stündlich von jedem einzelnen bewiesen wird. Wir können beshalb überzeugt sein, daß unsere Brauen auf der Wacht sind, um gegebenenfalls die Anschläge des Feindes zuschanden zu machen und ihm den tödlichen Streich zu versetzen.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 8. Februar 1917, abends.

Im Somme-Gebiet zeitweilig starkes Feuer. Bei Saillly sind Teilkämpfe im Gange.

An den anderen Fronten nichts Wesentliches. (B. T.-B.)

Großes Hauptquartier, den 9. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ypern- und Westkanalbogen sowie ...ere bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. Vormittags griffen die Engländer bei Serre an. Sie wurden abgeschlagen.

Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in denen Werval und bei Baillescourt etwas Boden verloren. Nördlich des St. Pierre-Vaast-Waldes ist von einem im gangen geschlossenen Vorstoß den Engländern eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Mosel stieß bei Altrey nach wirksamer Feuervorbereitung eine Kompagnie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringem eigenen Verlust 26 Gefangene zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben.

Die verloren im verflossenen Monat 34 Flugzeuge. Die Engländer, Franzosen und Russen büßten in Luftkämpfen und durch Abschuß der Erde 275 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt, 26 in unserem Besitz sind.

Außerdem wurden 3 feindliche Fesselballons brennend zum Absturz gebracht; wir verloren keinen Ballon.

Der Chef des Generalstabes des Feldheers: Ludendorff. (W. T.-B.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Der verschärfte U-Boot-Krieg.

Berlin, 8. Februar nachts. Ein rückkehrendes U-Boot hat im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 19 000 Tonnen versenkt. Außerdem wurden in der Nordsee versenkt ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 2000 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Shamrock" und „Thistle", sowie je ein englischer und französischer Fischkutter. (W. T.-B.)

Der Kommandant Mitarbeiter des Mailänder „Secolo" drahtet, wie wir jetzt aus Bern erfahren, unterm 7. Februar abends, in den letzten 24 Stunden seien 52 000 Tonnen Schiffsraum verloren gegangen. Die Erfolge seien um so bedauerlicher, als zwei Ueberseedampfer, „Port Adelaide" (8181 Tonnen) und „Floridian" (4777 Tonnen) dem U-Boot-Krieg zum Opfer seien.

(Reuter-Meldungen.) Am 6. und 7. Februar sind 27 Schiffe mit 60 000 Tonnen Inhalt versenkt worden. — Der britische Passagierdampfer „California" (6662 To.) wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Besatzung und Passagiere zählten zusammen 205 Personen. 28 Mann der Besatzung und 3 Passagiere sind ertrunken. 4 Personen wurden durch die Explosion getötet. Die Ueberlebenden sagen, daß keine Warnung gegeben wurde. Der einzige amerikanische Reisende auf der „California" ist gerettet worden.

(„Lloyds"-Meldungen.) Versenkt wurden von deutschen U-Booten: der englische Dampfer „Carino" (1830 Tonnen), der norwegische Dampfer „Sangelv", der englische Dampfer „Hollinside" (2682 To.), der englische Dampfer „Dunsley" (2157 To.), die englischen Dampfer „Corfton Grange" (2776 Br.-Reg.-To.), „Saxonian" (4855 To.) und „Bedamore" (6350 To.), das englische Fischerfahrzeug „Rupert" (114 To.) und der russische Schoner „Konopulitsa" (250 To.). — Durch Minen zum Sinken gebracht: der englische Dampfer „Boone Castle" (2430 Br.-Reg.-To.), der nordamerikanische Schoner „Charles K. Schult" (584 To.) und der schwedische Dampfer „Baung".

Kopenhagen, 8. Februar nachts. Die dänischen Dampfer „Vidar" und „Picarta" sind aus England hier eingetroffen. Der erste hatte in Hull und der zweite in Rem Castle vor Anker gelegen. Beide Dampfer hatten von den englischen Behörden den Befehl erhalten, am letzten Sonntag die englischen Häfen zu verlassen mit der Bestimmung, die Reise über die Nordsee gemeinsam anzutreten. Da fast gleichzeitig mit der Abreise der Dampfer die deutsche Seesperre in Kraft trat, so wurde dem Verlauf der Reise hier mit besonderer Spannung entgegengesehen. Beide Dampfer berichten nun, daß sie abends zwischen 11 und 12 Uhr in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot durch zwei Schüsse Warnungsschüsse angehalten worden seien. Eile hatten aber, nachdem der Unterseebootskommandant die Schiffspapiere geprüft und eine beriedigende Auskunft über die an Bord befindlichen Reisenden erhalten hatte, die sämtlich zu heimkehrenden Besatzungen von versenkten dänischen Dampfern gehörten, die Erlaubnis zur Weiterreise erhalten. — „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Der verlorene schwedische Dampfer „Bravallo" scheint eines der ersten Opfer des verschärften Unterseebootkrieges zu sein. Ein Telegramm, das der Kapitän schon am 2. Februar aus Devonport abgesandt hat, enthält übrigens keine Bestätigung der Behauptung, daß die Deutschen die Besatzung beschossen hätten, während sie in die Boote ging. Der Dampfer war für eine Million Kronen kriegsversichert und für englische Rechnung beschichtet.

Kopenhagen, 9. Februar. Die „Lloyds"-Meldung, daß der dänische Dampfer „Lars Kruse" von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei, ruft hier großes Aufsehen hervor, da das Schiff in den Diensten des amerikanischen Hilfsausschusses für die notleidenden Belgier stand und mit einer Getreideladung für Belgien von Buenos Aires nach Rotterdam unterwegs war. „Nationaltidende" erklärt, daß das Schiff spätestens am 4. Januar versenkt worden sei, und nach der deutschen amtlichen Erklärung neutrale Schiffe bis zum 5. Februar geschont werden sollten, so liege die Versenkung sowohl mit dem Abkommen zwischen Deutschland und Amerika, als auch mit der amtlichen deutschen Erklärung in Widerspruch. Da über die Besatzung in der „Lloyds"-Meldung nichts gesagt sei, so sei anzunehmen, daß sie gerettet sei. Falls der Dampfer die vorgeschriebenen Abreichen der deutschen Hilfskommission gehoben hat, erscheint eine Verletzung durch die deutschen Behörden ausgeschlossen. Es bestimmtes kann erst nach Rückkehr unserer U-Boote festgestellt werden. (W. T.-B.)

Kristiania, 9. Februar. Einer Drahtmeldung aus Vigo zufolge sind dort 26 Mann des versenkten Dampfers „Riga" und der Segelschiffe „Gangdale" und „Wasdale" eingetroffen, die von einem holländischen Dampfer aufgenommen worden waren. Nach einer Meldung aus Sandefjord ist das Segelschiff „Thor 2", von Südgeorgia nach England mit 13 000 Fässern Walfischöl unterwegs, versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Island gelandet.

Deutsches Reich.

+ Wechsel in den Schutzgebietsverwaltungen.

Der Schutz der deutschen Interessen im feindlichen Auslande, insoweit er bisher von den Vertretern Spaniens ausgeübt wurde, ist im allgemeinen von der Schweiz, für Rußland und auch für Aegypten von Schweden, ferner in Marokko für die französische Zone und für die Tangier-Zone von den Niederlanden übernommen worden. Die Regelung der Vertretung unserer Interessen in einzelnen Gebieten oder Orten, wo die Schweiz diese nicht übernehmen kann, bleibt vorbehalten.

Den Schutz der amerikanischen Interessen im Reichsinnern sowie den bisher von den Vereinigten Staaten wahrgenommenen Schutz der Japaner, Russen und Serben hat die spanische Regierung übernommen, so daß deren Vertretungen jetzt hierfür ebenso, wie bereits für den Schutz der Russen, Franzosen, Belgier und Portugiesen, zuständig sind.

Dagegen ist die Wahrnehmung der britischen Interessen die niederländische Gesandtschaft und die niederländischen Konsulate übergegangen. (W. T.-B.)

+ Bernstorff und Gerard.

Nach einer in Berlin am 9. d. M. eingetroffenen Nachricht wird sich der Kaiserliche Botschafter Graf Bernstorff

mit dem diplomatischen und konsularischen Personal am 12. d. M. in Newyork auf dem Dampfer „Friedrich VIII." der skandinavischen Linie einschiffen. — Der amerikanische Botschafter Gerard wird mit dem Personal der Botschaft Berlin in diesen Tagen verlassen. — Amtlich meldet Reuter aus London, daß Großbritannien und Frankreich dem Grafen Bernstorff und seinem Personal freies Geleit gewährt haben.

+ Ministerwechsel in Braunschweig.

Wie die „Braunschw. Anzeigen" melden, wird Minister Radbruch aus Gesundheitsrücksichten auf sein Ansuchen am 1. März dieses Jahres in den Ruhestand treten und alsdann Minister Boden die Abteilung der Finanzen übernehmen. An das Staatsministerium neu eintreten wird Kreisdirektor Krüger in Wolfenbüttel, dem die Abteilung des Innern übertragen werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170213015/fragment/page=0001

Ausland.

+ Unsere Matrosen und Schiffe in den Vereinigten Staaten.

Berlin, 9. Februar. Nach einer hier eingegangenen direkten Meldung der „New York Times" haben weder die Militär- noch die Marinebehörden die Verhaftung deutscher Matrosen angeordnet. Die Matrosen, die ihre Schiffe verlassen wollten, sind aufgefordert worden, sich zur Einwanderkontrolle zu begeben und das Land auf diesem gesetzlichen Wege zu betreten. Die „Kronprinzessin Cecilie" hat man in den Besitzer im Verlaufe eines seit langem anhängigen Zivilprozesses mit Beschlag belegt. Diese Maßnahme ist aber nur getroffen worden, um einen eventuellen Schaden zu verhindern, der den Wert des Schiffes als Sicherheit für die Klägerschadlosbinden könnte. Was die andern deutschen Schiffe betrifft, hat die Washingtoner Regierung offiziell erklärt, daß sie diese nicht mit Beschlag belegen werde, und daß die Deutschen über die Schiffe nach Belieben verfügen könnten. Die Mannschaften der internierten deutschen Kreuzer sind aus Sicherheitsgründen von dort entfernt worden; sie sind gut aufgehoben. Dies ist der vollständige Tatbestand der Antwort Kriegsminister von Lansing mit Deutschen und deutschen Schiffen. (B. T.-B.)

+ Das Entente-Schmerzensfind.

Bern, 9. Februar. Der Petersburger Mitarbeiter des Mailänder „Corriere della Sera" meldet, infolge der neuen Lage seien in Petersburg auf der Konferenz der Alliierten weitere erste Beschlüsse gefaßt worden. In einer Unterredung mit Journalisten erklärte Lord Milner, der Vorsitzführung einer einheitlichen Aktion stünden wegen der großen Entfernung und Trennung der Fronten bedeutende Schwierigkeiten entgegen.

+ Eine bezeichnende Parlamentswahl.

Bern. „Nieuwen Rotterdamschen Courant" wird von seinem Londoner Korrespondenten berichtet, daß der in dem irischen Bezirke Nord-Roscommon gewählte Kandidat Plunkett ein Sinn Feiner ist. Bisher war der Bezirk durch Redmondisten vertreten, der als einziger Kandidat aufgestellt worden war. Plunkett wird, entsprechend einem Geldbriefe an seine Partei, seinen Sitz im Unterhause nicht einnehmen; der Sitz wird leer bleiben. — Man kann daraus ersehen, wie der Aufstand in Irland und die Art, wie er von England unterdrückt wurde, den Anhängern der unversöhnlichsten Irren gestärkt hat. Schon vor dem Kriege war es allerdings die Politik der Sinn Feiner, nichts mit Großbritannien zu tun haben zu wollen und infolgedessen auch das Parlament in London zu ignorieren.

Kleine politische Nachrichten.

+ Die Arbeitsstatistik in Schweden macht sich, wie die Kopenhagener „Berlingske Tidende" aus Stockholm meldet, unter den Streiken überall fühlbar. In Göteborg leiden jetzt mindestens 2000 Kontoristen streikbrechen. Im Hafen liegen zurzeit über 20 deutsche und kleinere Schiffe still, von denen nur 20 Ladung einnehmen. Das neue Arbeitsnachweisgesetz, das dieser Tage in Kraft getreten ist, ermöglicht, daß auch ausländische Schiffe, die mitgeholfen hatten, nach Schweden bringen, in Schweden verfrachtet werden. — Man unter den 8 Streiken die Streiken, die der Kriegsminister „Ihons Tan" aufsage, eine zunehmende Verschärfung erfolgt, an einem der letzten Tage seien in der norwegischen Hauptstadt allein über 400 ohne Arbeit gewesen; die Ernährung bisher fort.

+ Kaufangebote auf norwegische Tonnage sind, einer Depesche aus Kristiania zufolge, von englischen und französischen Seite in außerordentlicher Höhe an Reeder des Landes gemacht worden nicht so sehr auf schwimmende als vielmehr auf im Bau befindliche Schiffe, die für norwegische Rechnung auf amerikanischen Schiffswerften liegen, reflektiert.

Frankreich „fullt auf". Nach einer aus Bern über mitteilen Meldung der „Gazette de Lausanne" hat der Kriegsminister Lauß der französischen Kammer beschlossen, daß alle mobilisierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften den aktiven und Reservekampftruppen zugeteilt werden sollen.

+ Für neuen englischen Kriegsanleihe. Amtlich erklärte der englische Premierminister Lloyd George, daß nach den bisher eingegangenen Zeichnungen bei den Postsparkassen, den Kreditbanken und Kreditgenossenschaften „ein ziemlich Ergebnis" zu erwarten sei. Noch so schnell — unbefriedigend aus sollen sollte, wenn die Regierung nicht ändern, eine „Konstruktion des Reichstages" zu verfügen. Auf und Deutsche also: es fehlt die Zwangsanleihe der Kaiser Wells Tier!

Riesiges Kriegsrisiko der Kriegsversicherungs-Prämien in Dollarlande. Aus Washington meldet das Kommer Reuters Bureau, der dortige Schatzkeister habe mitgeteilt, daß das Kriegsrisiko der Versicherungsprämien für Kriegsversicherungsrisiko von 125 bis 900 Prozent erhöht habe; die höheren Prämien gelten für alle Seefahrzeuge.

Mister Ford, der kriegerische Friedensapostel. In den besonderen Interessiaten aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gehört die Meldung der „New York Times" aus Kopenhagen. Die besagt, daß der nordamerikanische Industriepatriarch Henry Ford, der vor einer Reihe Jahre in Friedensbetätigungsgesellschaft gemacht hatte, der Washingtoner Regierung im Kriegsfalle die ganze Fabrikanlage anbieten und erklärte, er könne täglich 1000 fliegende Unterseeboote von 1.20 Fuß Länge und für etwa einzigen Mann bedienbar bauen.

Die neutralischen Banditen bringen sich, den Londoner Jonathan in empfindende Erinnerung. Wie nämlich der „Daily Mirror" aus Washington meldet, sind die letzten Nachrichten aus Mexiko „beunruhigend". In Chihuahua bestehen die Gefahr einer blutigen Kämpfe stattgefunden. Gerüchteweise verlautete, Villa habe den Verkehr erhalten, den Auftrag der nordamerikanischen Truppen einzuschreiten und die Grenze weiterhin zu schützen.

Die japanische Handelsflotte hat sich im vergangenen Jahre gewaltig vergrößert, nach Mitteilungen „Journal of Commerce" gelange sind 1916 zwar 15.000 Bruttoregistertonnen neu eingetragen, hingegen sind über 250 Schiffe mit 216.234 Tonnen neu erbaut worden, so daß sich der Bestand um 231.154 Tonnen vermehrt hat.

+ England und die Lazarettschiffe.

Gegenüber den fortgesetzten Versuchen der englischen Regierung, die angeklagtigten deutschen Maßnahmen gegen den Mißbrauch englischer Lazarettschiffe als Inhaltung und verdächtigungswürdig hinzustellen, wird auf den österreichischen offiziellen Bericht über die Versenkung des österreichischen Lazarettschiffes „Elektra" hingewiesen. Die „Elektra" wurde am 5. März 1916 bei Korem Weiter in der Nähe von Rap Planka ohne Warnung von einem französischen Unterseeboot mit Torpedos beschossen, von denen einer traf. Zwei Krankenpflegerinnen wurden schwer, eine leicht verletzt. Später wurde die Leiche einer Krankenschwester unter Trümmern gefunden. Es berichten plötzlich Sichtverhältnisse, „Elektra" war nicht bewaffnet, ohne Radiotation und nicht von Kriegsfahrzeugen begleitet. Schiff war vorschriftsmäßig als Spitalsschiff gekennzeichnet.

Außer „Elektra" wurden folgende österreichische Passagierdampfer von feindlichen Kriegsfahrzeugen ohne Warnung angegriffen:

Passagierdampfer „Daniele Ernoe" am 13. Februar 1916 bei Rap Planka; derselbe am 2. April 1916.

Passagierdampfer „Zagreb" am 28. Februar 1916 bei Rap Planka.

Küstendampfer „Biotovo" am 1. Juni 1916 zwischen Zara und Spalato, ohne Warnung zweimal mit Torpedo angegriffen.

Ferner wurden versenkt der Passagierdampfer „Dubrovnik" am 9. Mai 1916 ohne Warnung durch zwei Torpedos. Unter Passagieren zwei Priester, mehrere Frauen und Kinder. Drei ertrunkene Frauen geborgen, 8 Personen vermißt. Täter: Französisches U-Boot.

Frachtdampfer „Albanien" 4. Juni 1916 bei Insel S. Nerdo ohne Warnung durch zwei Torpedos getroffen, Schiff sank, drei Kellner durch Explosion getötet. Täter: Französisches U-Boot.

Der Passagierdampfer „Zagreb" wurde am 14. Januar 1917 durch Torpedo ohne Warnung bei Rap Planka versenkt. Unter 12 Vermißten sind drei Frauen. Täter: Italienisches U-Boot.

Zwei Schwestern tot aufgefunden. In ihrer Wohnung in Lippehne wurden die bejahrtesten Geschwister Hirtschfeld, welche seit einer Reihe von Jahren ein zurückgezogenes Leben führten, tot aufgefunden. Die jüngere Schwester verließ die Wohnung nur, um Besorgungen zu machen, während die ältere, bereits 90 Jahre alte Schwester das Haus nicht mehr verlassen konnte. Jetzt fand man nun die jüngere Schwester auf dem Fußboden tot liegen, die ältere in ihrem Bette. Man nimmt an, daß die jüngere Schwester von einem Herzschlag betroffen wurde, während die ältere, welche das Bett nicht allein verlassen konnte, an Entkräftung gestorben ist.

Aus aller Welt.

Ehrenfold für einen Arbeiterdichter. Der Wiener Stadtrat hat dem Arbeiterdichter Alois Petzold einen Ehrenfold von 1000 Kronen bewilligt. Petzold, hingerichtetes Mitglied der sozialdemokratischen Partei, weil mit seiner Lyrik und auch mit Revolten über Beifall gefunden. Er ist ertrunken, war Fabrikarbeiter und liegt zurzeit krank daneben.

Bombenattentat in Amsterdam. Am Abend des Donnerstag explodierte am Hauptbeinging der Börse ein Sprengbomb. Es wurde niemand verletzt und kein Schaden angerichtet. Ueber den Täter ist nichts bekannt.

Der norwegische Fischzug hat, wie norwegische Blätter dem „B. T." zufolge mitteilen, in den letzten Wochen die glänzendsten Ergebnisse seit Menschengedenken gehabt. allein die Bergener Fischer brachten in den letzten Wochen Fischgefrierfleisch im Werte von 7 Millionen Kronen ein. Da die Heringsfischerei jetzt erst eigentlich beginnt, so hofft die Heringsfischerei in Norwegen in diesem Jahr von außerordentlich günstigen Aussichten.

+ Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Frankreich. Die Wirtschaftsfragen werden in Frankreich immer mehr zu großem Ernste betrachtet. Die Presse erklärt, daß die Regierung, wenn sie weiterhin Sachen wie Kohlen, Eisenbahnen, Getreidetrage ebenso tatlos sei, wie bisher die Kohlen, Eisenbahnen und „Getreidetrage" lassen, Getreidebrot und Brotrationierung. Der Mangel an Kohlen habe die tätige Lage geschaffen, so daß man manchmal die Kohlenbahnen greifen müsse. „Heute" bemerkt, daß die Lebensfähe in Paris in den letzten acht Tagen besonders unter den Kindern erschreckend gestiegen seien. Nach Erhebungen aus Paris beauftragte die Regierung, zwecks weiterer Kohlenexportsperre aus der großen Geschäftshäuser, wie „Bon Marche", „Printemps", „Sommarche" zu schließen. „Journal" erklärt, daß die bisherigen Maßnahmen zur Einschränkung des Gas- und Elektrizitätsverbrauchs keinen ausreichenden Erfolg hatten. Auch die neuen Maßnahmen, die zur Schließung der Theater usw. ergriffen seien, genügen nicht. „Petites Matinee" zufolge sollen auch die offenen Läden geschlossen werden.

zum dem Reiche.

Weitere Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Während der letzten Monate haben ihren verschiedentlich Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs stattgefunden. Wie vor einigen Tagen im Badischen ausführlich des preußischen Eisenbahnverkehrs angeführt, ist nun bekanntlich jetzt auch im Reiche eine weitere Einengung des Fahrplanes der Personenzüge erfolgt. Diese Einschränkungen treffen nicht mit Ausnahme, sondern sind, wie es heißt, infolgedessen Lage ihrem eingeführten, daß auf jeder Bahnstrecke im allgemeinen nur ein Schnellzugpaar verkehrt. Auf den weniger belasteten Linien wird sich jeder der Zugpaar des ganzen Schnellzugverkehrs an manchen Tagen der Woche notwendig erweisen. Der Ersatz der Eilzüge und Personenzüge wird gleichzeitig eine erhebliche Verkürzung tragen. Man muß damit rechnen, daß auf langen Strecken der Personenverkehr ganz eingestellt. Der Verbrauch an Material, Kohlen und Arbeitskräften des Personals ist bei langen Fahrten der Personenzüge so bedeutend, daß er im Interesse der Kriegswirtschaft unbedingt reduziert werden muß. Im allgemeinen sollen die Personenzüge nur als Zubringer zu den Schnellzügen und Eilzügen dienen. Auch auch die werden gewisse Einschränkungen erfahren müssen, wie denn überhaupt der Personenverkehr von den Nebenbahnlinien des Güterverkehrs, die im Frieden von geringer erzielbar wachsen werden, zurückbleiben muß."

+ „An der Ancre."

Die englischen Angriffe im Sommegebiet verfolgen das Ziel, die englischen Stellungen, wo sie nach dem erfolgten Zusammenbruch der großen Offensive im ungeordnet immer besonders ungünstig liegen, an einzelnen Abschnitten der Sommefront zu verbessern. Besonders die Stellungen der Engländer im vorreiten Anrechbatale waren diesem Zwecke. Das Einnahme des zugleich erfolgenden Dorfchens Grandcourt, dessen freiwillige Räumung den Engländern drei Tage vorbergen gab, wurde aber, bezeichnet der englische Kriegsbericht, „als einen neuen Marksteln des Generals Haig" dem Wege nach Bapaume, woraus zur Genüge hervorgeht, daß die Engländer nach den Mißerfolgen des vorigen Jahres ihre Niederlage äußerst gemäßigt haben. Der Kunstpusch Lyon erklärt, daß durch die Einnahme von Grandcourt sich die Zahl der zurückerbeuteten Geschütze auf 53 erhöhe, eine Feststellung, die der sich weniger triumph als Hoffnungslosigkeit ausspricht. Die deutschen Truppen befehlen den dritten Kriegswinter in der gleichen verschiedenen moralischen Haltung wie die beiden vorhergehenden. Sie leiden wenig unter der Kälte, da sie gut ausgerüstet, gut verpflegt sind und die Unterstände auf sie gefertigt sind. Durch Ratschläge sind erwärmt werden. Ein unzählbaren kühnen und erfolgreich durchgeführten Unternehmungen von Kundschaftern und Patrouillen bräuchte jener unzerbrechlichen Kampfgeist zu, mit dem sie den Angriffen des Frühjahrs entgegensehen.

+ Schwindelmeldung. Die neuerdings vielfach verbreitete Meldung des Bergens Tidende" vom 2. Januar 1917 brachte eine Erzählung des Kapitäns J. C. Bjerke über die Versenkung eines Schiffes „Roga" am 15. Dezember 1916, das mit Kohle von Liverpool nach Nantes fuhr: Die Mannschaft des deutschen U-Bootes habe den „Roga" vor der Torpedierung genau durchsucht und „alles Silberzeug im Salons, Chronometer, Kompaß, alles sogar Metall und einen großen Zeit Kronometer" beschlagnahmt. Der Kommandant habe weder die Schiffspapiere zurückgegeben, noch Quittung erteilt. Sie seien in Boote gegangen und seien einem französischen Torpedoboot begegnet in eine Kohlenschaluppe in der Nähe von Nantes verdreckt worden. Dort habe man sie sehr schlecht behandelt und als Gefangene in eine Kaserne geschleppt, erst nach 5 Tagen seien sie wieder freigelassen worden.

Demgegenüber wird, nachdem die Meldung des betreffenden U-Boots vorliegt, folgendes festgestellt:

Der Kommandant hat lediglich aus den Korräten des Dampfers seinen Schiffsproviant ergänzt. Silberzeug und Metalle sind nicht gegeben. Auch ist der Dampfer nicht nach solchen Dingen durchsucht worden, was wegen der verwundenen Bewachung ganz ausgeschlossen gewesen wäre.

Der Schiffschronometer wurde, nachdem ausdrücklich festgestellt war, daß er nicht Privateigentum des Kapitäns war, zur Ergänzung der Schiffschronometer an Bord genommen. Irgendwelche Empfangsbescheinigungen oder bezeichnen verlangte der Kapitän nicht, auch brauchte er keinerlei Klagen zum Ausdruck, sondern ging sofort ganz spezielle sich ganz lieblich ohne irgendwelche harten ab. Es war bereits vorgeroert, die Schiffsboote in die Nähe des Lotsenfahrzeuges zu schleppen, als der fraue Kapitän sich plötzlich anders und dies verbreitete.

Alle von den Angaben des norwegischen Kapitäns über die schlechte Behandlung in Frankreich ist unrichtig sich von uns natürlich nicht nachprüfen; nach den bisherigen Erfahrungen aber ist wohl an der Richtigkeit nicht zu zweifeln.

+ Rübensaft aus Kunkelrüben. Es ist vielfach die Meinung vertreten worden, daß zur Verarbeitung von Kunkelrüben auf Rübensaft es ebenso wie zu der Verarbeitung von Kunkelrüben, welche bekanntlich der Genehmigung der Kriegs-Rübensaftgesellschaft in Berlin bedürfte, ohne es ist behauptet worden, daß die Kriegs-Rübensaftgesellschaft dieser Ansicht entgegenstehe, daß die Genehmigung fehle. Das trifft nicht zu. Kunkelrüben können zu Rübensaft ohne weiteres verarbeitet werden, nur darf der Zusatz irgendwelcher Substanzen nicht ohne Genehmigung der genannten Gesellschaft abgesetzt werden. Aber auch Kunkelrüben für den eigenen Bedarfe auf Rübensaft verarbeiten soll, bedarf ohne weiteres der Genehmigung.

Berufungslung zweier Banken. Auf Anlaß des Vorstandes der Deutschen Bank beschloß deren Aufsichtsrat zum 1. Januar laufenden, eine außerordentliche Generalversammlung auf den 7. März einzuberufen. Als der Tagesordnung hat die Erhöhung des Aktienkapitals um 20 Millionen Mark zum Zwecke der Fusion mit dem Schlesischen Bankverein und der Norddeutschen Creditanstalt.

Jeitungsjubiläum. Die „Leipziger Landeszeitung" in Dresden, Herausgeber Prof. Dr. Reinhardt-Leipzig, konnte am 8. Februar auf ein 100jähriges Bestehen zurückschen.

Spate Reue. Späte Reue hat ein Brandstifter gefühlt, der jetzt mit dem Eingeständnis eines Verbrechens vorangerichtet ist. In der Nacht zum 5. Januar 1916 wurde im Eisenbahnwerk Bremen ein Feuer aus, das den größten Teil des Hofes in Asche legte. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf den Knecht Graf, doch konnte ihm die Tat nicht einwandfrei nachgewiesen werden, er gab er außer Verfolgung gesetzt werden mußte. Jetzt, nach 19 Jahren, hat Graf dem Gewissen keine Ruhe mehr gelassen, er gab dieser Tage dem Gerichte und gestand ein, daß er seinerzeit den Brand gelegt habe.

Aus aller Welt.

+ Geschäftsreinigung in Dänemark. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die angesichts der durch die bestehende Gesetzes ernsteren Lage angeordnet wird, daß alle Geschäfte Sonntags, Mittwochs und Donnerstags nach 7 Uhr abends, Dienstags und Freitags um 7 Uhr und Samstagabends um 9 Uhr abends zu schließen haben. Theater, Varietés und andere Vergnügungsstätten müssen um 10 Uhr, Gastwirtschaften und Cafés um 11 Uhr. Der Straßenbahnverkehr und die Straßenbeleuchtung werden beschränkt eingeschränkt. Die Bekanntmachung tritt morgen, Sonnabend, in Kraft.

+ Ausfuhrung des Kriegsbrotes in Frankreich. Eine Verordnung der französischen Regierung bestimmt, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170213015/fragment/page=0002

daß vom 25. Februar ab das Brot aus ganz vermahlenen Weizen hergestellt, worden muß und nicht unter 100 Gramm Gewicht haben darf. Lange und Umfang dürfen 20 Zentimeter nicht überschreiten. Die Verordnung unter sagt den Verkauf von frischem Brot. Das Brot darf erst 12 Stunden nach dem Backen verkauft werden. — Wieder eine Nachahmung deutscher Maßnahmen.

— **Abwehrtrupp.** „Berlin Barnjen" meldet: In Paris stürzte ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden getötet.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Bankdieb vor Gericht. Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatte sich am Freitag der 29 Jahre alte frühere Bankbote Fritz Steyer zu verantworten, welcher im vorigen Sommer der Distonto-Gesellschaft in Berlin eine Aktentasche mit Wertpapieren gestohlen hatte und damit flüchtig geworden war. Auch die Tasche mitgenommen hatte er seine Geliebte, nach Bad Tölz gewandt, war am 14. Juli aber nach München gekommen, um Einblick zu besorgen, und dort wurde es dann, durch die Nachforschungen eines Kriminalpolizisten entdeckt, verhaftet. Bei seiner Festnahme wurden Stephan 181 Mark abgenommen, und für die Bank stellte sich nur ein Fehlbetrag von 1600 Mark heraus, von dem noch der größte Teil durch beschlagnahmte Schmuckgegenstände ist. In der Verhandlung war der Angeklagte in vollem Umfange geständig, so daß ihm mildernde Umstände zugebilligt werden konnten. Trotzdem strafschärfend die Blamnäßigkeit seiner verbrecherischen Handlungen, das Gesamtgut hat wurde er nur zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 3 Monaten auf die Untersuchungshaft.

Großadmiral Haus †.

Wie bereits bekannt wurde, ist der Kommandant der österreichisch-ungarischen Flotte, Großadmiral Anton Haus, an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben. Der hohe Seeoffizier hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Unmittelbar nach Beendigung des Gymnasialunterrichts zu Wien trat er 1866 mit 18 Jahren als Kadett in die Kriegsmarine ein. Von 1886 bis 1890 war er Lehrer für Ozeanographie an der Marineakademie zu Pola, später eine Zeitlang Kommandant der Torpedoschule. Anläßlich des chinesischen Boxeraufstandes beteiligte er in Ostasien den Panzerkreuzer „Maria Theresia". Im Jahre 1912 übernahm er die damals wichtigste Stelle eines Flotteninspekteurs und wurde ein Jahr später Marinekommandant. — Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet ihm folgenden Nachruf:

„Mit schwerstischen Bedrängnis wird auch in Deutschland diese Trauerbotschaft aufgenommen werden. Unser Heimatlos Marinekommandanten Haus hatte die österreichisch-ungarische Kriegsflotte vor dem Kriege eine bedeutsame Umwandlung erfahren, die hier während des gegenwärtigen Völkerringens Gelegenheit gab, den vorzüglichen Geist, der sich in ihr lenke, zur Geltung zu bringen. Es ist Ihm der Geist Tegetthoffs, der Geist früherer Unternehmungslust, von dem sie heute noch eindem beseelt ist. Gestel die Hauptlast der Kriegsführung und die Lage zu der unter viel ungünstigeren Bedingungen stimmenden, zahlenmäßig weit überlegenen gegnerischen Flotte ihr Bewegungsfreiheit lassen, hat die österreichisch-ungarische Flotte sich der gegnerischen Ueberlegenheit in vollem Maße würdig gezeigt. Als Anerkennung seiner Verdienste wurde dem verstorbenen Führer der Kriegsflotte Oesterreich-Ungarns vor einigen Monaten die Ernennung zum Großadmiral zuteil. Wir betrauern tief den Verlust, der unseren Verbündeten durch das Hinscheiden des ausgezeichneten Admirals betroffen hat."

Geschichtskalender.

Sonntag, 11. Februar. 1650. Rene Descartes (Cartesius), französischer Philosoph, † Stockholm. — 1813. Otto Ludwig, Dichter, * Eisfeld, S.-Meiningen. — 1905. Otto Erich Hartleben, Lyrikfeller, † Salo am Gardasee. — 1915. Verdrängung Serbien und mehrere Bulgarenstellungen erobert. Ein bulgarischer Gegenstoß, der unter Bevorzugung der Genfer Flagge (!) ausgeführt wurde, wird unter sehr schweren französischen Verlusten abgeschlagen. Die Russen nehmen zum zweiten Mal Lötzen. Ostpreußen erleichtern plötzlich von den Masurischen Seen gewungen. — In Polen rechts der Weichsel wird Sierpc von den Deutschen erobert. — 1916. Ein deutsches U-Boot versenkt bei Sidon vier Beirut, ein französisches Kriegsschiff, vermutlich den „Amiral Charner".

Montag, 12. Februar. 1777. Friedrich de la Motte Fouqué, Dichter, * Brandenburg. — 1758. Stanislaus II, letzter König von Polen, † Petersburg. — 1804. Immanuel Kant, Philosoph, † Königsberg. — 1809. Charles Darwin, Naturforscher, † Shrewsbury. — 1854. Friedr. Dan. Ernst Schleiermacher, Theologe und Philosoph, † Berlin. — 1880. Karl v. Holtei, Dichter, † Breslau. — 1915. Türkisch Mißlingen nehmen die deutschen Truppen weiterhin 1200 Meter der feindlichen Stellungen. — In Polen rechts der Weichsel überschreiten die deutschen Truppen die Pilica Strowa und gehen in der Richtung auf Rozkow vor. — Die österreichisch-ungarischen Truppen dringen bei Czernowitz vor. — Die Regierung der Vereinigten Staaten protestiert gegen den englischen Flaggenmißbrauch und gegen die Versenkung Unterseebootplane. — 1916. Es wird festgestellt, daß noch kein Mann bei dem Gefecht an Dogerbank versenkte englische Torpedoboot gefunden ist. — Ein t. u. t. Geschützen, aber richtete schwere Verwüstungen in den Werftbetrieben und den Schiffs- und Industrieanlagen von [illegible]

Dienstag, 13. Februar. 1838. Arthur Fehr. von Fricks, Statistiker und Militärschriftsteller, * Breslau. — 1882. Richard Wagner, Tondichter, † Venedig. — 1915. Das Fort Mortroy und die Höhe 365 nordöstlich von Pont-à-Mousson wird den Franzosen entrissen. — In den Vogesen werden die Orte Hilsen und Oberjengern von den Deutschen im Sturm genommen. — In den Karpathen wird der Jablonzko-Paß durch österreichisch-ungarische Truppen besetzt. — 1916. Nordwestlich von Tekirke wurden von Franzosen etwa 700 Meter ihrer Stellung im Sturm entrissen. — Die in Albanien operierenden t. und t. Streitkräfte genannen mit ihren Vortruppen den unteren Aspon. Elbasan, das Bollwerk Essad Pascha, wurde von bulgarischen Truppen besetzt.

St. Peter.

Eine Reisebegegnung von Hedwig Lange.

(Nachdruck verboten.)

So gatte man sich denn in Hohenelbe getrennt. Während sich Ilse Ruhland leichten Fußes, unbeschwert durch Gepäck und sonstige Reiseausrüstung, auf den Weg machte, beflügelt durch das Gefühl der Befreiung, der lie eine Stunde vor Tage vom dem Logierhause aus Michael Engelbrecht ablegte. Die beiden schlichen nach die Strapazen des gestrigen Reisetages aus und Moral für die bevorstehenden Anstrengungen der Weiterreise. Sie hatten die Nächte nur hier unterbringen wollen, im übrigen führte sie ihr Weg weiter hinein nach Böhmen, wo es die Erdschaft eines eben verstorbenen alten Verwandten zu regulieren gilt.

Natürlich wird es auf der Veranda des Logierhauses lebendig. Die Gäste finden sich an den ihnen angestammten, für das erste Frühstück gedeckten Tischen ein. Meistens Familien, das Weibliche vorherrschend. Zwischen allen ein abhaftes Hin und Her; ein Austausch von Grüßen, Verbindungen, neugierige Blicke streifen die neue Erscheinung, welche den äußersten Tisch im Hintergrunde des lustigen Halbkreises eingenommen hat. Der Zauber der Einsamkeit ist gebrochen. Mit einer unbehaglichen Empfindung klappt ihr Tagebuch zu und schiebt es, als sie auch einem etwa diesem gestenden Blick begegnet, unter ihre Serviette. Schon geht ihr Auge an den stummen Fragern vorbei in die Landschaft hinaus.

2. Kapitel.

Am folgenden Morgen sieht der alte Reisewagen vor der Tür, der, soweit die Geschichte des ehrenwerten Hauses reichtet, die Verbindung mit dem nahen Hohenelbe unterhält. Christian Hofer, ein echter Böhme mit breiten Backenknochen und buschigen Brauen, thront bereits auf dem Bock. Die eigenen Landsleute, der unsere gewesen sind, temnzeit er freundlich mit, und wenn ein Ruf fällt, kreischt er sich über den langen, grauen Schnauzbart. Es ist eine unruhstichte Reisebegegnung der Musteln, die sich im Laufe der Zeit bei ihm entwickelt hat. Er sieht so viel Abschiedsnehmen. Auf Reisen geben sich die Menschen leichter und offener, und manche scheiden nach vierzehntägiger Bekanntschaft mit den Versicherungen lebenslänglicher Freundschaft.

Diesmal aber ist es ein ernster Fall. Ein älterer Herr in der Uniform eines Oberstforsters und eine würdige Dame mit eisgrauem Scheitel lassen mit sichtlicher Sorge das junge, blasse Mädchen allein zurück. Der frische, belebte Aindruck, den Ilses Gesicht am ersten Morgen nach der Ankunft in St. Peter gezeigt, ist wieder verschwunden; die Blässe der Tante entdecken wieder den alten, gespannten Zug, das gequälte Lächeln, das beständig um Schonung zu bitten scheint.

Die alte Dame hat Ilse bereits jedem Gliede des Hauses, welches vollzählig in der Tür versammelt ist, anempfohlen, und während ihr Begleiter das Handgepäck im Wagen unterbringt, schließt sie sie noch einmal in ihre Arme.

„Aufregen sollst du dich nicht, Ilse, und lange keine Briefen," sagt sie leise, aber im Tone eindringlichster Ueberredung. „Schieß dich den Menschen an, sie meinen es gut mit dir. Und wenn ich dich wieder abhole, dann hoff du sein rote Backen, hörst du?"

Das junge Mädchen nickt und lächelt nur. „Sie hat dasselbe Wort in so viele Wendungen gehört.

„Ja, Tantchen, ja, sorge dich nicht."

„Na, dann leb wohl, mein geliebtes Kindi" Der bedeutungsvolle Druck, den die Sprecherin auf die letzten Worte legt, und der zärtlich Blick, der sie begleitet, rauben dem Mädchen die mühsam behauptete Fassung. Etwas tief in der Brust Zurückgedrängtes steigt jetzt in die Kehle, und laut aufschluchzend legt sie ihren Kopf auf die Schulter der erschrockenen Frau. Doch nur wenige Sekunden; dann reißt sie sich wieder los und drängt die Tante, die die liebkosend und beruhigend über den Scheitel streicht, mit einer stehenden Gebärde zurück und eilt wie gejagt ins Haus.

Eine peinliche Bestürzung legt sich lähmend über die harmlose fleine Gesellschaft; sie fühlen es alle, daß das Mädchen zugrunde liegen muß, als ein Abschied für ein paar Sommerwochen.

Der Oberförster im Wagen winkt ein wenig ungeduldig, und gedrängt folgt die Dame. Noch ein Nicken und Grüßen der Zurückbleibenden, ein einsames Taschentuch, das der Zurückbleibenden, und Christian Hofer spitzt den Mund zu einem aufmunternden Pfiff. Wenige Augenblicke später biegen sie um die grobe Kastanienallee ein, und das Haus Engelbrecht ist aus dem Gesichtskreise der Geschwister verschwunden.

Prächtiger Hochwald säumt den Weg zu beiden Seiten ein, der noch vollkommen im Schatten liegt; es ist kaum sieben Uhr morgens, und eine erfrischende, herbduftige Kühle weht von den dunklen Bäumen rechts und links herüber. Der Herr im Wagen genießt in vollen Zügen die Schönheit des Sommergrüns, und es verdrießt ihn nur, daß seine Gattin ihr Auge nicht vom Drache wegbringt, dem die Erinnerung an die eben erlebte Szene auf sie ist.

Blicke über sie hin. Das läßt sich nicht so einfach mit diesen Worten wiedergeben. Auch der Oberförster schwigt. Die Geschichte an sich interessierte ihn nicht übermäßig. Das junge, blasse Ding hat während des Tages, den er in St. Peter verlebt, gar keinen Eindruck in ihm hinterlassen. Aber er fühlt sich seltsam bewegt von der Erzählung seiner Schwester. Die sorgte und dachte und fühlte immer mit anderen; ihr ganzes Leben war ein Mitleiden und Mitfreuen, ein Aufgehenlassen des eigenen Lebens in anderer Leben gewesen.

Lokales.

* Tauwetter ist am Sonnabend nun doch eingetreten, trotz aller Befürchtungen, daß die Kälte noch länger anhalten werde. Wegen des hier jetzt bildenden Glatteises ist den Hauseigentümern zu empfehlen, das Streuen von Sand vor ihren Häusern nicht zu vergessen.

* **Gefrorenes Gemüse.** Die bei der jetzigen Witterung eintreffenden Gemüse sind zum größten Teil erfroren. In diesem Zustande soll das Gemüse nicht gekocht werden, sondern es soll erst auftauen. Am besten ist es, wenn die betreffenden Gemüse in den Keller gelegt werden, bis der Frost herausgezogen ist. Wird aber das Gemüse schnell gebraucht so tue man es in kaltes Wasser bis es angetaut ist, dann muß es aber sofort gekocht werden. Nie darf man gefrorenes Gemüse zum Auftauen der Wärme auslegen.

* **Gefrorene Kartoffeln.** Das Kriegsernährungsamt schreibt: Gefrorene Kartoffeln dürfen nicht in den Abfall geworfen werden; sie können dadurch wieder genießbar gemacht werden, daß man sie einige Stunden in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß legt, das in einem kalten Raume aufgestellt wird. Die Kartoffeln werden dadurch ihren süßlichen Geschmack und werden genießbar. Es ist jedoch notwendig, daß die Kartoffeln dann sofort verbraucht werden.

Mitbürger!

gedenkt der Hindenburggabe

zur Fettsammlung für die Ernährung unserer

Kriegsarbeiter.

Provinz und Umgegend.

Bretzien. Die Kriegerfrauen Emma M., Marie H. und Karoline M. von hier wurden vom Schöffengericht Gommern zu 35 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie aus dem Grünewalder Forstrevier trockene Kiefern im Werte von 3,50 Mark entwendet hatte.

Leitzkau. Der Älteste Einwohner unseres Ortes, der Altsitzer Konstantin Gottfried Lange ist am Sonntag im Alter von 89 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch 2.30 statt. Bereits vor 8 Tagen lag der Verstorbene in scheinbar leblosem Zustande, sodaß seine Angehörigen bereits den Heimgang betrauerten und die Beerdigung bereitete hatten.

Thale, 7. Februar. Ein frecher Diebstahl wurde gestern früh in einem Eisenbahnwagen begangen. Eine arme Kriegerfrau von hier hatte mit ihrem Kinde eine Reise nach Magdeburg zu machen. An Quedlinburg hing eine Frau zu, die nach ihrer Angabe nach Halberstadt fuhr, wo sie auf dem Landgericht einen Termin wahrzunehmen habe. Kurz nachdem sie in Halberstadt den Zug verlassen, vermißte die Kriegerfrau ihre Handtasche, in der sich außer der Fahrkarte nach Magdeburg Barsamkeiten im Werte von 2,50 Mk. und in einem Geldtäschchen 34 Mk. Bargeld befanden. Da als Dieb nur die Quedlinburgerin in Frage kommen konnte, unterbrach die Bestohlene in Halberstadt die Fahrt, und begab sich sofort nach dem Kriminalkommissariat. Die unverzüglich im Landgerichtsgebäude angestellten Ermittlungen waren von Erfolg gekrönt: die Diebin wurde dort angetroffen und ihr die gestohlene Handtasche abgenommen; doch konnte stellte sich in dem Geldtäschchen nur nach 22 M. Die Person stellte zwar frech in Abrede die fehlenden 12 M. herausgenommen zu haben; doch bequemte sie sich schließlich auf energisches Zureden des Polizeibeamten zur Herausgabe. Es ist anzunehmen, daß sie in ihren Kleidern versteckt gehalten hatte. Die Bestohlene konnte nun, glücklich über die Wiedererlangung ihres Eigentums, die Reise nach Magdeburg fortsetzen. Die frecke Diebin steht ihrer Bestrafung entgegen.

* **Nordhausen.** 8. Februar. Ein toll gewordener Hund brach in Auch ins in eine Schafherde ein und tötete 26 Lämmer.

Schleiz. Ein Betrüger in feldgrauer Uniform kam zum Bürgermeister eines Ortes bei Schleiz und stellte sich als zur militärischen Kommission gehörig vor, die die Kartoffeln nachprüfen sollte und sagte, daß der Fehlmehl bereits nach Saalburg voraus sei. Der Bürgermeister nahm den Feldgrauen, der ein Schwabler war, in Quartier, wo er es sich gutgehen ließ. Am anderen Tage besuchte der Schwabler einen Bauer, prüfte die Kartoffeln und legte dem Landwirt einen Kostenbetrag auf, der sofort bezahlt werden mußte. Seit der Zeit ist der falsche Revisor verschwunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170213015/fragment/page=0003

Einen
Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Carl Sens, Klempnermeister.

Einen
Gärtnerlehrling
für Ostern sucht
Max Weimert
Gärtnerei.

Suche einen
Lehrling
Chr. Mirsch, Schmiedemeister
Plötzky

Feld-Paket-Kartons
und
Briefumschläge
mit den neuesten vorschriftsmäßigen Adressen hält stets großes Lager
Adam Rei Nachf.
Breitestrasse 2.

Terrier
entlaufen, schwarze Kopfzeichnung Steuermarke 666 Dessau, auf den Namen Kluck hörend, gegen Belohnung abzugeben
Witte, Dalchau.

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:
100 Zigaretten, Kleinverk. 1,8 Pf.
M. 1,60
100 „ „ 3 Pf.
Mk. 2,30
100 „ „ 3 Pf.
Mk. 2,50
100 „ „ 4,2 Pf.
Mk. 3,20
100 „ „ 6,2 Pf.
Mk. 4,60
Versand gegen Nachnahme von 100 Stck. an.
Zigaretten, Prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk. pro Mille.
Zigarettenhaus **Goldenes Haus**
G. m. b. H. **Berlin,** Friedrichstr
89 Fernsprech Centrum 7437.

Bezugspreis erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung
Gleichzeitig 12 jährlich 24 reich illustrierten Nummern mit je 17, Bent bisher 8 Seiten, enthält 12 großen farbigen Moden-Schnittmustern mit Frage 100 Figuren und 12 Beilagen mit einem 24fachen Schnittmusterbogen.
Vierteljährlich 1.20, 2.40 Mk. — 3.60 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Zeitungspreisliste Nr. 6023). Probe-Exemplare in den Buchhandlungen gratis, wo nicht bei den Expeditionen
Berlin W. 35. — Wien I, Opernp. 3.
Gegründet 1863.

Bekanntmachung.

Eier dürfen im Stadt - Bezirk Gommern nur noch an die zugelassene Aufkäuferin Frau **Minna Schumann** geb. Schröder Große Schützenstraße Nr. 12 abgegeben werden.

Aufkäufer müssen sich durch eine grüne, von unterzeichneter Behörde ausgefertigte Ausweiskarte zu erkennen geben.

Abgabe an andere Personen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden laut § 17 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 bestraft.

Wer Eier zurückhält, oder anderen Personen als den zugelassenen Aufkäufern überläßt, macht sich nicht nur strafbar, sondern versündigt sich auch gegen das Vaterland.

Magdeburg den 18. Januar 1917.

Provinzialcentralstelle,
Verwaltungsabteilung
Dr. Krohne, Regierungsrat.

— — —

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 8. Februar 1917.

Der Magistrat.
Henning, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Kreisausschusses zu Burg vom 26. Januar 1917 über den Verkehr mit Süßstoff (Saccharin) für den Bezirk des Kreises Jerichow I ist an den Amtsstellen im Rathause und am Armenhause veröffentlicht, worauf wir die Beteiligten hierdurch besonders hinweisen.

Gommern, den 8. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des stellvertretenden Gen.-Kommandos 4 Armeek. vom 1. Oktober 1916, betreff. Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen und unsere Ausführungsanweisungen vom 3. Oktober 1916 ergeben hiermit folgende Bestimmungen:

Alle Personen die im Besitze von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn sind, haben diese in der Zeit vom 15. bis 28. Februar an den Kupferschmiedemeister Müller Burg b. Magdeburg Schartauerstraße unter genauer Angabe des Eigentümers sowie seines Wohnortes abzuliefern oder einzusenden.

Der Uebernahmepreis beträgt 8.— Mark für jedes Kilogramm einschl. aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen, wie Entfernung der Deckel und Separieren von den Gläsern und Krügen und Post- oder Bahngebühren für die Zusendung der Gegenstände an unseren Beauftragten. Die Zustellung der Anerkennnisse erfolgt nach Beendigung der Abnahme durch die zuständigen Gemeindebehörden. Personen, die sich mit dem jetzigen Uebernahmepreise nicht einverstanden erklären, haben dies bei der Ablieferung sofort anzuzeigen. Wer die Gegenstände bis 28. Februar nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar.

Die Sammelstelle ist auch zur Entgegennahme folgender von der Beschlagnahme nicht betroffenen Eß und Trinkgeräten verpflichtet.

Teller, Schüsseln, Schalen, Becher, Krüge, Kannen und Humpen.

Für jedes Kilogramm der freiwillig abgelieferten zinnernen Gegenständen dieser Art werden 6,— Mark vergütet.

Burg, den 26. Januar 1917.

Der Kreisausschuß
gez. von Pirschel.

— — —

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 7. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, welche noch im Besitze von Fahrradbereifungen sind, ohne die Erlaubnis zum Fahren im Bezirkskommando zu haben, haben die Bereifungen bis zum 12. d. Mts. bei der zuständigen Gemeindebehörde anzumelden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Burg, den 3. Februar 1917.

Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende.
gez. von Pirschel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 7. Februar 1917.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und und Bekannten sowie Herrn Superintendent Cremer für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Witwe Marie Schenck.

Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der Wegsamkeit der Straßen und der Sicherheit des Verkehrs auf denselben werden folgende Bestimmungen der Polizei - Verordnung betr. den Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt Gommern zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht:

§ 8.

Bei starkem Frost sind die Rinnsteine von Eis und Schnee gehörig rein und offen zu halten. Eis und Schnee dürfen in Haufen gesetzt, nicht auf der Straße oder auf dem Bürgersteige liegen bleiben. Zu Höfen und Gärten darf Schnee und Eis nur dann auf die Straße geschafft werden, wenn für die sofortige Beseitigung desselben Sorge getragen wird.

§ 9.

Bei Frostwetter oder eintretendem Glatteis muß jeder Reinigungspflichtige, sobald es tagt oder sobald die Notwendigkeit eintritt, den Bürgersteig zur Vermeidung des Ausgleitens mit Sand, Sägespänen oder anderm abstumpfenden Material **unter Ausschluss von Asche** so oft und so dicht bestreuen, als es zur Beseitigung der Glätte erforderlich ist.

§ 91.

Uebertretungen dieser § der Polizei - Verordnung werden soweit besondere Gesetze und Verordnungen namentlich § 366 des Reichs-Straf- Gesetzbuches nicht höhere Strafen anordnen, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Gommern, 9. Februar 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Henning,
Bürgermeister.

Verordnung.

Aufgrund des Artikels der Reichsverfassung und des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

1. Die Versendung und Ueberbringung von auf Reichsmark lautenden Geldsorten Banknoten, Reichskassenscheinen und Darlehnskassenscheinen, Anweisungen, Schecks und Wechseln nach dem Ausland ohne schriftliche Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums ist verboten.
   Die Bestimmungen gelten nicht für den Reichsmarkverkehr mit Luxemburg und den allgemeinen Postscheckverkehr.
2. Eine im Inland ansässige, inländische Person darf zugunsten einer im Ausland ansässigen Person nur mit schriftlicher Genehmigung der Reichsbank-Direktoriums
   a) Markguthaben bei einem Inländer begründen,
   b) über Markguthaben, gleichviel ob sie im Inland oder Ausland bestehen, verfügen.
3. Die Bestimmungen zu 1, Absatz 1 und 2 gelten nicht bei Beträgen bis zu 1000 Mark.
4. Die Verordnung vom 12. 1. 1917 wird aufgehoben.

Zuwiderhandlungen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 7. Februar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Gothaer Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1821 eröffnet.
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1916 beträgt für die Feuerversicherung
74 Vom Hundert
der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung im Drittel des vorhergehenden Satzes, rund 25 Vom Hundert.
Der Ueberschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Bankstatutes bezeichneten Fällen der ausbezahlt.
Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.
Gommern (Bez. Magdeb.), im Februar 1917.
Richard Schröder, Steinbruchsbesitzer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56483-19170213015/fragment/page=0004